

Zwiegespräch mit einer Stadt im Herzen Europas

Von Ines Leukefeld

Gerüchten zufolge soll es eine beträchtliche Zahl an Weimaremern geben, die behaupten, ihre Stadt sei der Nabel der Welt. Sei es drum. In der Mitte Europas liegt die thüringische Dichter- und Denkerstadt an der Ilm allemal. Verbindet man auf einer Landkarte Lissabon und Helsinki sowie Athen und Dublin, treffen sich die beiden Linien mit ein wenig gutem Willen direkt in der Klassikerstadt im Herzen Thüringens – Standort des Europabüros von Gabi Zimmer.

Weimar - schon der Name ruft Erinnerungen hervor, wie sie unterschiedlicher kaum sein könnten. Unweigerlich tauchen die wohlvertrauten Silhouetten Goethes und Schillers vor meinem geistigen Auge auf. In Gedanken wandele ich über den klassischen Friedhof, den Geist der Weimarer Klassik in mir spürend. „Weimar“, murmele ich vor mich hin, fühle das Schönegeistige und weiß, Geschichte hat einen Namen.

Bereits Ende des 18. Jahrhunderts zeigte sich die eher kleine Residenzstadt weltoffen und als Knotenpunkt europäischer Kulturgeschichte. Wirtschaftlich unbedeutend und abseits politischer Machtzentren gelegen, gelang es dennoch, europäische Kunst- und Wissenskultur in der Stadt am Fuße des Ettersberges zu konzentrieren. Europa war allgegenwärtig in den Kunstsammlungen des Residenzschlosses, der herzoglichen Bibliothek, beim Lustwandeln durch neu gestaltete Landschaftsgärten, in der

Literatur. Kurz gesagt, in Weimar waren sämtliche Spielarten europäischer Perspektiven zu Hause.

Es erscheint nur folgerichtig, dass Weimar aufgrund dieser Prämissen über die Grenzen Deutschlands hinaus zunehmend an Bedeutung gewann und nicht nur Reisende aus ganz Eu-



Das Rathaus von Weimar um 1850

Quelle: wikipedia

ropa auf den Spuren des „Viergestirns“, Goethe, Wieland, Schiller und Herder anlockte. Wissenschaftler, Künstler und Gelehrte - ebenfalls aus ganz Europa - zog es nach Weimar. Die Stadt wird zum Sammelbecken weitreichender intellektueller Aktivitäten und somit zum Treffpunkt europäischer Geistesgrößen.

Als ich den Inbegriff einer „geistigen Lebensform“, wie Thomas Mann es formulierte, in aller Trag- und

Reichweite erfasst habe, kreisen die Gedanken unaufhörlich weiter. Während ich über historisches Pflastergestein und durch verwinkelte Gassen laufe - noch immer vom Hauch des Erhabenen umhüllt - weht mir plötzlich ein revolutionärer Wind ins Gesicht. „Alle Staatsgewalt geht vom

mit ihrer europäischen Dimension.

Gehe ich ein Stück aus der Stadt, um all die schwere geistige Kost zu verdauen, thront majestätisch der Glockenturm über der Gegend und trotz Kälte und Hitze, weil es dazwischen nichts gibt. Er steht als weithin sichtbarer Gedenkstein an das Grausamste, was Menschen hervorgebracht und mitgetragen und herbeigejubelt haben.

Selbst in Deiner dunkelsten Stunde, Weimar, leuchtete Dein europäisches Licht. Wo Menschen aus ganz Europa eingepfercht, gequält und ihrer Würde beraubt worden waren, befreiten sich schließlich die, die nicht ermordet worden waren und schwuren gemeinsam den Eid von Buchenwald.

Zurück in der Stadt auf dem Platz vorm Nationaltheater beobachte ich trilaterale Freundlichkeiten. Ein französischer Gemüsehändler im Verkaufsgespräch mit einem polnischen Touristen, dessen Zeuge die in Bronze gegossenen Dichter Goethe und Schiller höchstselbst sind. Das „Weimarer Dreieck“ hat hier offensichtlich Frucht getragen und kann selbst die sonst so wichtigen Minister entbehren. Vielleicht ein Resultat aus Deiner erneuten und verdienten Wichtigkeit als „Kulturstadt Europas 1999“. Sicher das Ergebnis der europaweiten Resonanz des Bauhauses als Heimstätte der Avantgarde der klassischen Moderne, deren Bild bis heute die Bauten Europas prägt und dessen Name Deine Universität trägt. Und hoffentlich das aufrichtige Bestreben, den Schwur von Buchenwald nie zu vergessen.

EU-KOMPAKT

EP eröffnet Besucherzentrum

Am 14. Oktober eröffnete in Brüssel das Parlamentarium – das neue Besucherzentrum des Europäischen Parlaments (EP). Mittels einer 360-Grad-Projektion erleben Besucher in einem virtuellen Plenarsaal, wie Entscheidungen getroffen werden und wie diese das tägliche Leben beeinflussen. Schulklassen können nach vorheriger Anmeldung in einem Rollenspiel die Arbeit der Europaabgeordneten hautnah erleben und über die Zukunft Europas mit Gleichaltrigen debattieren. Die in 23 Sprachen konzipierte Ausstellung ist kostenlos und für alle Besucher an sieben Tagen in der Woche barrierefrei zugänglich.

Transparentere Finanzmärkte

Die EU-Kommission hat am 20. Oktober 2011 Vorschläge für eine Überarbeitung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) vorgelegt. Ziel ist es, die Finanzmärkte effizienter, widerstandsfähiger und transparenter zu machen und den Anlegerschutz zu stärken. Insbesondere sollen künftig neue Formen von Handelsplätzen in den Rechtsrahmen

einbezogen werden (organisierte Plattformen, die derzeit keiner Regulierung unterliegen). Damit werde gewährleistet, dass für alle Handelsplätze dieselben Transparenzvorschriften gelten und man wirke Interessenkonflikten entgegen. Für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sollen spezielle Plattformen ermöglicht werden, die sich zum Ziel setzen, ihren spezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden. Dazu soll ein entsprechendes „Qualitätslabel“ eingeführt werden. Die Vorschläge wurden dem Europäischen Parlament und dem Rat zur Beratung vorgelegt.

Schulmilch- und Schulobst-Programm bewertet

Der Europäische Rechnungshof hat die Wirksamkeit des EU-Schulmilch- und des EU-Schulobst-Programmes kritisch geprüft. Das Schulobst-Programm erhielt die im Vergleich deutlich besseren Benotungen. Die inzwischen auch in Thüringen sehr populäre Abgabe von Obst in den Schulen erreiche auch eine positive erzieherische Wirkung, während dasselbe bei der Schulmilch nur mit deutlicher Aufstockung der Mittel und mit konsequenter Vermeidung von Mitnahmeeffekten erreicht werden könne. Der Rechnungshof stellt auch

fest, dass die beiden ursprünglich als Agrar-Absatz-Vorhaben konzipierten Programme inzwischen vor allem Ernährungsprogramme seien.

Frist für Vorratsdatenspeicherung

Die EU-Kommission hat am 27. Oktober 2011 Deutschland und Rumänien eine Frist von zwei Monaten zur Umsetzung der EU-Vorschriften zur Vorratsdatenspeicherung gesetzt. In beiden Ländern hatten die Verfassungsgerichte die nationalen Gesetze dazu aufgehoben, ohne dass die Regierungen bislang die Kommission über einen neuen Anlauf informiert hätten. Es handelt sich dabei um die zweite Stufe des Vertragsverletzungsverfahrens.

Europäische Armut-Plattform

Am 17. und 18. Oktober fand in Krakau der erste Jahreskongress der Europäischen Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung statt. Unter den ca. 400 Teilnehmern waren auch EU-Sozialkommissar Andor und Polens Ministerin für Arbeit und Sozialpolitik, Jolanta Fedak. Der Kongress hat die Umsetzung des 2010 gesetzten Ziels bewertet, die Anzahl der Armen in der Europäischen Union bis 2020 um 20 Millionen zu senken. Die Teilnehmer gewannen einen Überblick über die Familienpolitiken der Mit-

gliedsstaaten. Besprochen wurden grundsätzliche Fragen im Zusammenhang mit der Beschäftigung der Jüngeren, innovativen Maßnahmen in der Sozialpolitik, der Sozialökonomie sowie mit der Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung. Die während des Kongresses erarbeiteten Schlussfolgerungen sollen während des EPSCO Rates am 1. Dezember 2011 in Brüssel vorgestellt werden.

Thüringer Vertretung in Brüssel

Impressum

Herausgeber:

Gabriele Zimmer
Mitglied im Europaparlament
(V.i.S.d.P.)

Kontakt:

Europabüro Gabriele Zimmer
Geleitstraße 8
99423 Weimar

Mitarbeiterinnen:

Karin Schrappe und Ines Leukefeld
Tel. 03643/805155
Fax: 03643/805177
Mail: europabuero-gabizimmer@t-online.de

UNZ-Verlag/Druck: TA-Druckhaus
Typografische Komplettierung:
TEXTBILD Digitale Medien GmbH